

zuteil werden ließen, meinen herzlichsten Dank auszusprechen: Herrn Geheimen Regierungsrat Professor Dr. Penk in Berlin und Professor Dr. Brückner in Wien. Der wärmste Dank gebührt vor allem auch dem Hauptausschuß des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins, der meine Pläne durch eine namhafte finanzielle Beihilfe unterstützte und dadurch erst ihre Ausführung ermöglichte.

H. Sauter's Formosa-Ausbeute:

Pyralididae, Subfam. Sterictinae, Endotrichinae, Pyralidinae und Hydrocampinae (Lep.).

Von Embrik Strand (Berlin).

(Fortsetzung.)

Nymphula fluctuosalis Z.

3 ♂♂ von Suisharyo, X. 1911, von denen das eine nur 12 mm spannt; 7 ♀♀ ebenda und gleichzeitig, 2 ♀♀ ebenda II. 1912 und je eins von Alikang, IX. 1909 und Kosempo, X. 1911. Die ♀♀ spannen 16,5 bis 19 mm.

Nymphula depunctalis Gn.

1 ♀ von Suisharyo, X. 1911.

Von der nach einem ♂ verfaßten Beschreibung von *Nymphula stagnalis* Z. (= *depunctalis* Gn.) abweichend dadurch, daß die sublimbalen Mündchen der beiden Flügel grauockergelblich wie die Binden sind, der Vorderrand der Vorderflügel ist nicht gebräunt, die Fransen nicht gefleckt, nahe der Basis der Hinterflügel sind keine schwarzen Punkte; Vorderflügelänge 9 mm. — Die Art ist (als *N. stagnalis*) aus Südafrika beschrieben und ist außerdem in der orientalischen Region weit verbreitet.

Nymphula uxorialis Strand nov. spec.

2 ♂♂ von Anping, V. 1911.

Erinnert an *Nymphula diminutalis* Snell. ♀ (in: Tijds. v. Entom. 23, p. 242 und 27, p. 48, t. 5, f. 1), die u. a. aus China bekannt ist, aber meine Form ist kleiner (Vorderflügelänge 5,8 mm, Körperlänge 5,5 mm), die Vorderflügel sind heller, insbesondere im Costal- und Wurzelfelde, die Hinterflügel sind in der Basalhälfte rein weiß und fast zeichnungs-

los, die weiße Postmedianbinde der Vorderflügel verläuft anders, indem sie im Costalfelde wurzelwärts gerichtet und im Dorsalfelde nicht unterbrochen ist, Abdomen ist weiß und dunkler geringelt usw.; alles unter Vergleich mit dem angegebenen Bild von *diminutalis*.

Grundfarbe der beiden Flügel rein weiß, die Zeichnungen hellbräunlich bis schwarz. Vorderflügel nahe der Basis mit hellbräunlicher Bestäubung und an dem einen Flügel der Type sind daselbst außerdem zwei kleine schwarze Flecke erkennbar. Etwa am Ende des basalen Drittels des Dorsalrandes entspringt eine bis in die Zelle reichende, schräg nach vorn und außen gerichtete, in der Mitte schwarz bestäubte Querbinde, und von der Mitte des Dorsalrandes entspringt eine zweite ebensolche, die zuerst parallel zu der ersten verläuft, dann, an der Mediana, plötzlich saumwärts und dann, eine scharfe Krümmung machend, nach vorn und ein wenig wurzelwärts zieht. Der dorsale Teil der Binde ist der breiteste, dann ist sie aber am Vorderrande dreieckig erweitert; der costale Teil ist ein wenig kürzer als der dorsale oder der mediane, die unter sich gleichlang sind. In der von dem costalen und medianen Teil gebildeten Krümmung, also innerhalb bzw. vor der Binde und von dieser deutlich, wenn auch schmal getrennt, befindet sich ein kleiner schwarzer Längsfleck oder Punktfleck. Außen wird diese Binde von einer gleichbreiten und gleichgeformten, von der weißen Grundfarbe gebildeten Binde begrenzt; dann folgt eine etwa doppelt so breite, kurz vor der Mitte zusammengeschnürte, gelblichbraune oder hellbräunliche Binde; dann eine weiße, hinten ganz schmale, in der vorderen Hälfte dreieckig erweiterte Binde, die durch eine schwarze Linie geteilt wird; endlich eine ganz schmale gelbliche Saumbinde. Fransen weiß mit Andeutung einer dunkleren Teilungslinie. Basalhälfte der Hinterflügel weiß, während die Apikalhälfte größtenteils von einer schwärzlichen, mit gelben Schuppen gemischten, zerrissenen und überhaupt höchst unregelmäßigen, subparallel zum Saume verlaufenden, jedoch dicht vor der Mitte eine wurzelwärts offene Knickung bildenden Binde aufgenommen wird, die durch eine schmälere weiße Binde von dem nur im Vorderflügel gelblichen Saume getrennt wird, welche weiße Binde in ihrer Vorderhälfte von einer schwarzen Linie geteilt wird. Fransen wie im Vorderflügel. — Unterseite der Vorderflügel im Grunde weiß, mit grau-bräunlicher, unregelmäßig verteilter, mehr oder weniger eine Fleckenzeichnung oder Netzzeichnung andeutender Beschuppung, mit je einer feinen dunklen limbalen und sublimalen Linie. Hinterflügel in der Basalhälfte weiß, in der Endhälfte wie die Vorderflügel. Unterseite des Körpers sowie die Extremitäten weiß, der Rücken des Hinterleibes

weiß mit 4 oder 5 grauen Querbinden. — Die Rippen 4 und 5 der Hinterflügel entspringen fast aus einem Punkt.

Symphonia Hamps.

Symphonia secunda Strand nov. spec.

1 ♂ von Suisharyo, X. 1911.

Vorderflügelänge 7,5 mm, Körperlänge 8 mm. — Beide Flügel strohgelb, schwach schimmernd, mit schwarzen Zeichnungen. Vorderflügel auf dem Costalrande mit 6 schwarzen Punkten, von denen der erste unmittelbar an der Basis ist, der zweite am Ende des basalen Viertels sich befindet, die drei dann folgenden sind submedian und unter sich weniger als von den anderen entfernt, der letzte ist um 1 mm von der Flügelspitze entfernt, von dem vorhergehenden Punkt etwas weiter. Ferner ist unmittelbar an der Spitze ein Punkt oder Punktelfck, und der Saum beider Flügel trägt ebenfalls schwarze Punkte. Von dem distalen Costalpunkt entspringt eine feine schwarze Linie, die, leicht wellig gebogen, sich parallel zum Saume bis zur Rippe 5 erstreckt, daselbst eine stumpfe, saumwärts offene Knickung macht und sich dann, saumwärts leicht konvex gebogen, bis zum Analwinkel fortsetzt. Die Discozellulare ist mit zwei kurzen, schwarzen, parallelen Querstrichen bezeichnet. In der Mitte zwischen diesen und der beschriebenen Querlinie findet sich wenigstens im Costalfelde eine schwarze, von dem vorletzten Costalfleck entspringende Querlinie. (Da der größte (proximale) Teil des Dorsalfeldes etwas abgerieben ist, lassen sich ev. weitere vorhandene Zeichnungen nicht erkennen). Im Hinterflügel entspringt im Analwinkel, in reichlich 2 mm Entfernung von der Flügelwurzel, eine schwarze Querbinde, die etwa gerade und senkrecht auf den Vorderrand gerichtet ist, ohne diesen zu erreichen (ob daselbst abgerieben?). In 3,5 mm Entfernung von der Flügelwurzel entspringt auf dem Costalrande eine Linie, die schräg nach hinten und innen, subparallel zum Saume verläuft und sich nach hinten der beschriebenen Binde nähert, jedoch von ihr immer getrennt bleibt. Endlich ist, wenigstens im Costalfelde, in der Mitte zwischen dieser Binde und dem Saume eine verloschene Linienbinde vorhanden. Die Unterseite beider Flügel ist, soweit erkennbar, von der Oberseite nicht wesentlich verschieden, wurzelwärts, wenigstens im Hinterflügel, etwas heller; die Unterseite des Körpers silbergraulich, die Seiten des Bauches scheinen einige dunkle Punkte zu tragen.

Gen. *Oligostigma* Gn. (+ *Aulacodes* [Gn.] Hamp.).

Oligostigma cataclystalis Strand nov. spec.

1 ♀ von Suisharyo, X. 1911.

Ähnelt sehr der in den Trans. Entom. Soc. London 1892, t. 1, f. 11 von Swinhoe abgebildeten und p. 20 beschriebenen *Cataclysta hapilista* von den Khasia Hills, weicht aber von der Abbildung durch folgendes ab: In dem gelben Saumfeld der Vorderflügel ist keine schwarze sublimbale Linie; die dieses wurzelwärts begrenzende weiße Binde ist in ihrer hinteren Hälfte linienschmal, in der vorderen bis zu dreimal so breit, und zwar etwa ellipsenförmig und den Vorderrand nicht erreichend; die dann folgende weiße Linie ist nur am Vorderrande dreieckig erweitert, sonst linienschmal und diese Linie umfaßt hinten und außen ein im Grunde dunkleres, durch drei weißliche unregelmäßige Längslinien gezeichnetes Feld, das wurzelwärts durch einen unbedeutend helleren Querwisch begrenzt zu werden scheint, der aber auch künstlicher Natur sein kann; im Hinterflügel weicht ab, daß die bei *hapilista* vorhandenen vier schwarzen Flecke der Mittelpartie der Frausen fehlen, die postmediane Zeichnung besteht nicht aus einer einfachen schwarzen Linie, sondern aus einer weißen, fein schwarz gerandeten Binde, die derjenigen der Vorderflügel ähnelt und wie diese den Vorderrand nicht erreicht; das submedianes weiße Querfeld ist basal- und saumwärts von einer scharf markierten schwarzen Binde eingefast, die wiederum von einer schmalen, undeutlichen, weißen Linie eingefast oder zum Teil (außen!) geteilt wird, und es ist im Dorsalfelde nicht wesentlich verschmälert, sondern vielmehr breit abgerundet und vom Dorsalrande durch die schwarze einfassende Binde getrennt; die Abdominalsegmente tragen feine weiße Hinterrandlinien. Endlich ist die Größe erheblich geringer, indem die Spannung nur 16,5 mm beträgt, die Vorderflügelänge 7,5 mm. — Die Einbuchtung des Saumes der Hinterflügel ist nur schwach angedeutet. — Von *Cataclysta prodigalis* Leech abweichend u. a. durch das Fehlen eines weißen Dorsalrandfleckes im Vorderflügel.

Oligostigma (?) *hapilistale* Strand nov. spec.

1 Exemplar von Suisharyo, X. 1911.

Um mit *Oligostigma* („*Cataclysta*“) *hapilista* Swh. (in: Trans. Ent. Soc. London 1892, p. 20, t. I, f. 11) von den Khasia Hills zu vergleichen, so ist unsere Art kleiner: Flügelspannung 17 mm, Vorderflügelänge 8,5 mm; die Grundfarbe ist graubräunlich bis borkbräunlich, nur die Apikalhälfte der Hinterflügel und die Saumbinde der Vorder-

flügel sind goldig-ockergelblich, etwas orange angeflogen; der weiße dreieckige postmediane Querfleck der Vorderflügel ist noch reiner weiß, hinten ein wenig kürzer und weniger zugespitzt, vorn ein wenig breiter; die sublimbale weiße Binde ist von einer schwärzlichen Linie eingefasst (daß diese Binde an der zitierten Abbildung von einer dunklen Linie geteilt wird, ist offenbar eine Ungenauigkeit an der Abbildung, zumal auch nicht mit dem Text übereinstimmend); die Saunzeichnung besteht aus isolierten schwarzen Punkten. Im Hinterflügel ist kein weißes Diskalfeld, sondern das medio-basale Feld ist einfarbig grau, dagegen ist in der hinteren Hälfte des gelben Feldes eine schmale weiße Sublimbalbinde vorhanden; an der Mitte trägt der Saum fünf schwarze Punkte, von denen derjenige am Ende der Reihe kleiner ist. Von einer schwarzen Teilungslinie im gelben Felde ist nichts zu erkennen. Unterseite beider Flügel einfarbig grau, jedoch im Vorderflügel mit weißer Sublimbalbinde wie oben und mit Andeutung gelblicher Saumbinde in beiden Flügeln, während im Vorderflügel der dreieckige weiße Postmedianfleck der Oberseite durchschimmert. — Die Palpen nicht mehr genau zu erkennen, von den Antennen ist nur ein Stück an der Basis erhalten. Einschnitt im Hinterflügel ganz schwach.

Oligostigma gibbosalis Gn.

3 ♂♂ Kosempo, I. 1910; 1 ♀ Pilam, VII. 1912.

Oligostigma aulacodealis Strand nov. spec.

3 ♀♀, 1 ♂ Kosempo, I. 1910, X. 1911 und 1 ♂ Alikang, XI. 1909.

Ähneln sehr *Oligostigma sejunctalis* Snell. (vgl. Tijds. v. Entom. XIX, t. 9, f. 11a—c), aber beim ♀ sind die beiden hellen Binden der Apikalhälfte der Vorderflügel schärfer markiert und unter sich getrennt; die sublimbale ist innen wie außen schmal schwarz begrenzt, hinten zugespitzt und daselbst linienschmal mit der wenig deutlichen hellen discodorsalen Partie des Flügels verbunden; die postmediane Binde ist mehr dreieckig als an der Figur 11c l. c. dargestellt, hinten zugespitzt, vorn quergeschnitten, außen saumwärts konkav gebogen begrenzt. Im Hinterflügel ist die helle Binde, welche die Augenflecke wurzelwärts begrenzt, mitten wurzelwärts bauchig erweitert, aber mit etwas schwärzlicher Bestäubung, so daß sie nicht scharf markiert erscheint. Die Zeichnung des ♀ hat somit eigentlich mehr Ähnlichkeit mit derjenigen des ♂ von *O. sejunctalis* Snell. nach der Figur 11b l. c. zu urteilen, jedoch ist die sublimbale Binde der Hinterflügel bei *sejunctalis* mitten nur fast unmerklich erweitert und ohne dunkle Bestäubung,

die postmediane Vorderflügelbinde ist bei *sejunctalis* saumwärts gerade begrenzt usw. Das ♂ weicht von dem der *O. sejunctalis* ab durch tiefe goldig-ockergelbe Färbung, abweichendes Verhalten der Binden (vgl. die Bemerkungen zu den ♀♀!), der Vorderflügel hat an der Discocellulare einen tiefschwarzen Subcostalfleck, der bei *O. sejunctalis* nicht vorhanden oder höchstens nur schwach angedeutet zu sein scheint (er hat mit der schwärzlichen inneren Begrenzung der postmedianen Binde nichts zu tun), umgekehrt ist der im Dorsalfelde des Hinterflügels bei *sejunctalis* dargestellte kleine schwarze Fleck hier nicht vorhanden usw.

Mit *O. peribocalis* Wlk. ebenfalls nahe verwandt, wenn aber, wie Hampson angibt, *O. papulalis* Snell. ♂ (in: Trans. Ent. Soc. 1890, p. 640) ein Synonym von *O. peribocalis* ist, so ist unsere Art verschieden, denn (vgl. die Beschreibung von *papulalis* l. c.) das ♂ hat das 3. Glied der Labialpalpen kaum „club-like“, sondern entschieden zugespitzt, der hier vorhandene schwarze Subcostalfleck der Mitte der Vorderflügel und schwärzliche Bestäubung der Sublimbalbinde der Hinterflügel scheinen bei *papulalis* zu fehlen, im Vorderflügel sind die Rippen 3—5 unter sich unverkennbar getrennt und 4—5 der Hinterflügel sind nicht gestielt, können aber wohl mitunter aus einem Punkt entspringen. Übrigens stimmen die von Hampson in seiner Monographie der Hydrocampinen (in: Trans. Ent. Soc. London 1897, p. 175) für die Gruppe der *O. peribocalis* Wlk. angegebenen, von den Vorderflügeln gehalten Merkmale der Beschuppung bzw. Behaarung nicht gut, wohl aber die entsprechende Beschreibung bei Snellen l. c. — Flügelspannung ♀ 24—29 mm, ♂♂ 20—22 mm. — Die „thick tuft of short hair near Extremity“ an den Hinterfemora des ♂ (Hamps.) sehe ich nicht.

Die Beschreibung und Abbildung von *Cataclysta sabrina* [nicht *sobrina*, wie Hampson zitiert] Pryer (in *Cistula Entomologica* II, p. 232, t. IV, f. 3 [1877]), die nach Hampson ein Synonym zu *peribocalis* Wlk. sei, stimmen mit unserer Art, sind jedoch nicht besonders gelungen. Hampson's Abbildung des ♂ von *peribocalis* in *Fauna Brit. India* und der Monographie der Hydrocampinen weicht ab außer durch das erheblich verschiedene 3. Palpenglied durch die breitere und schärfer markierte helle Einfassungsbinde der vier schwarzen Ocellen der Hinterflügel, welche Binde bei meiner Art so unregelmäßig und durch schwärzliche Bestäubung verwischt ist, daß sie wenig zum Vorschein kommt; ferner ist von einem schwarzen Subcostalfleck an der Mitte der Vorderflügel bei Hampson nichts zu erkennen und seine Beschreibung: „Head, thorax and abdomen white and pale yellow“

stimmt auf mein ♂ gar nicht, indem der ganze Körper ockergelb ohne irgendwelche weiße Partien ist, und auch bei dem etwas helleren ♀ zeigt der Körper keine ganz weiße Zeichnung. Wenn Hampson die weißliche Färbung als die des Grundes bezeichnet, so würde hier, insbesondere beim ♂, die Bezeichnung des Gelben als Grundfarbe mehr zutreffend sein, was auch mit seiner Abbildung zu stimmen scheint.

Daß diese Art z. T. unter dem Namen *peribocalis* Wlk. in den Sammlungen steckt, halte ich für ganz wahrscheinlich, dann ist also „*peribocalis*“ eine Mischart und die vorliegende muß einen neuen Namen bekommen.

Daß die Gattungen *Oligostigma* und *Aulacodes* durch die Hampson'schen Merkmale nicht sicher auseinander zu halten sind, zeigt diese Art deutlich, denn das 3. Palpenglied des ♂ müßte zu *Oligostigma*, dasjenige des ♀ zu *Aulacodes* führen. Daß die beiden Geschlechter dabei zusammengehören, ist für mich keine Frage.

Gen. Talanga Mr.

Talanga sexpunctalis Mr.

2 Exemplare von Kosempo, X. 1911.

In Lepidoptera of Ceylon wird der Artnamen *sexpunctata* geschrieben.

Gen. Stegothyris Led.

Stegothyris diagonalis Gn. (*transversalis* Led.).

6 Exemplare: Alikang, X. 1909; Taihoku, 7. IV. 1912; Suisharyo, X., XII. 1911; Kanshirei, VI. 1910; Kosempo, X. 1911.

Wäre demnach auf Formosa weit verbreitet, aber nicht häufig.

Gen. Bradina Led.

Bradina erilitoides Strand nov. spec.

2 ♀♀ von Suisharyo, X. 1911.

Die Bestimmung der *Bradina*-Arten ist, auch wenn man ♂♂ vor sich hat, meistens ziemlich schwierig, und wenn es sich um ♀♀ handelt, noch mehr, weil die nach männlichen Merkmalen mögliche Gruppeneinteilung der Gattung nicht in Betracht kommen kann. Es ist daher mit der Möglichkeit zu rechnen, daß vorliegende Art schon einen Namen bekommen hat bzw. daß hier das ♀ zu einer schon bekannten männlichen Form vorliegt.

Von bekannten Arten, die aus geographischen Gründen in erster Linie zu vergleichen sind, wäre die weit verbreitete *Bradina admixtalis* Wlk. (in: List Het. Br. Mus. XVIII, p. 665 [1859]) zu nennen, die aber heller gefärbt ist; unsere Art erscheint dunkel graubraun mit

schwachem gelblichen Ton, bei ganz frischen Exemplaren wahrscheinlich schwärzlich, unten nur fast unmerklich heller (der gelbliche Ton oder hier richtiger Schimmer scheint deutlicher als oben zu sein), das Basalglied der grauschwärzlichen Palpen ist nicht nur unten, sondern auch an den Seiten rein weiß, die Flügelspannung beträgt 25,5 mm, die Vorderflügellänge 12,5 mm, die Körperlänge 11 mm. Die post-mediane Querlinie ist zwar an beiden Flügeln erkennbar, jedoch recht fein und wenig deutlich; sie verläuft schräg, am Vorderrande des Vorderflügels um 9 mm, am Hinterrande um 7 mm, am Vorderrande des Hinterflügels um 6 mm, am Hinterrande um 5 mm von der Flügelwurzel entfernt, ist fast ganz gerade und läßt sich auf der Unterseite beim einen Exemplar kaum, beim anderen nur zur Not erkennen. Dagegen ist der schwarze Discozellularfleck der Vorderflügel bei beiden Exemplaren ganz deutlich; er bildet eine etwa kommaförmige, schräge, von vorn nach außen und hinten bzw. gegen den Analwinkel gerichtete, gegen die Flügelspitze leicht konkav gekrümmte, vorn leicht erweiterte, hinten spitze Figur, die auch unten deutlich ist, wenn auch weniger als oben. Um 2 mm weiter wurzelwärts findet sich in der Zelle ein schwarzer, wenig deutlicher Punkt, der unten nicht erkennbar ist. — Eine weitere ostasiatische, wahrscheinlich nahestehende Art wäre *B. megesalis* Wlk. (in: List Het. Br. Mus. XVIII, p. 663 [1859]), ihre nach dem ♂ allein verfaßte und zu kurze Beschreibung gestattet jedoch keine auch nur mit einiger Sicherheit ausführbare Bestimmung.

Bradina aulacodialis Strand nov. spec.

1 ♂ von Shisa, V.—VI. 1912.

Flügelspannung 24,5 mm, Vorderflügellänge 12 mm, Körperlänge 11,5 mm. — Vorderflügel oben braunschwarz mit violetterm und gelblichem Schimmer, die Hinterflügel ebenso, jedoch ein klein wenig heller. Die Fransen beider Flügel in der Basalhälfte schwarz, in der Endhälfte messinggelblich, die Grenze sehr scharf, die Fransen überhaupt ganz charakteristisch. Vorderflügel mit ein wenig dunklerer Discozellulare in Form eines Querstriches; außerhalb dieses ein goldgelber Fleck, der etwa 1 mm lang und breit ist und gerade hinter diesem auf dem Flügelrande ein kleiner weißlicher Wisch, der vielleicht aber „künstlicher“ Natur ist. Vom Vorderrande, in 8 mm Entfernung von der Flügelwurzel, bis zum Hinterrande, in 7 mm Entfernung von der Basis, erstreckt sich eine gerade, schwärzliche, undeutliche Sohräglinie. — Unterseite beider Flügel wie oben, jedoch ein klein wenig heller, weil der gelbliche Schimmer deutlicher ist. Der gelbe Fleck

ist jedoch ein wenig kleiner und nicht so scharf markiert wie oben. Der Körper wie die entsprechende Flügelfläche. Fühler dunkler geringelt.

Die Gattungsbestimmung des Tieres macht Schwierigkeiten, und zwar zum Teil, weil die Beine II und III fehlen. Es weicht von der Gattungsdiagnose von *Bradina* Led. dadurch ab, daß die Maxillarpalpen am Ende ganz leicht erweitert erscheinen und das 3. Glied der Labialpalpen trägt an der vorderen Ecke einige nach vorn gerichtete abstehende Schuppen, wenn auch nicht so deutlich wie bei der ziemlich nahestehenden *Aulacodes*, ferner ist die Rippe 3 beider Flügel von 4 deutlich, wenn auch nicht weit getrennt. Habitus und Zeichnungscharakter sind aber genau wie bei *B. translinealis* Hamps. (vgl. Bild in Fauna Brit. India IV, p. 228 und in Trans. Ent. Soc. London 1897, p. 199). — Es erinnert ferner an *Stenia* Gn., aber das 3. Palpenglied ist nicht in den Haaren des vorhergehenden versteckt, die Fühler sind unten fein ziliert (kaum mehr als halb so lang wie der Durchmesser des betreffenden Gliedes), aber wie bei *Stenia* so lang wie die Vorderflügel und annulliert, die Vorderflügel sind noch spitzer und ihr Saum schräger usw. (Fortsetzung folgt.)

Chironomiden, gesammelt von Dr. A. Koch (Münster i. W.) auf den Lofoten, der Bäreninsel und Spitzbergen (Dipt.).

Von J. J. Kieffer (Bitsch) und A. Thienemann (Plön).

(Mit 1 Kartenskizze und 18 Abbildungen im Text.)

(Schluß.)

Chironomiden der Nördlichen Polarregion.

Von Prof. Dr. J. J. Kieffer (Bitsch).

4. Gattung *Psectrocladius* Kieff.

1. *borealis* nov. spec.

♂. Schwarzbraun. Gesicht gelblichbraun. Augen kahl, kaum bogig, oben zugespitzt und um mehr als ihre Länge getrennt. Palpen lang, 1. Glied kurz, 2. und 3. ziemlich gleich, viermal so lang wie dick, abstehend haarig, die Haare zwei- bis dreimal so lang wie die Dicke der Glieder, 4. Glied um die Hälfte länger als das 3. und dünner.